



Ben Hübsch, Martin Kasper: „Chamalot 15“ (2014 bis 2016)

FOTO: VG BILD-KUNST

Collagierte Räume

Eine sehenswerte Doppelschau von Ben Hübsch und Martin Kasper in Durbach

Zwei große X dominieren das Doppelporträt der Freiburger Maler Martin Kasper und Ben Hübsch, das derzeit zum Auftakt ihrer gemeinsamen Ausstellung im Rahmen der Reihe „Profile in der Kunst am Oberrhein“ in der Sammlung Hurrle in Durbach hängt. Das Bild ist in zwei Hälften geteilt, aus denen ihre Gesichter ungerührt hinter den scharf begrenzten, kreuzförmigen Flächenausschnitten hervorblicken. Der Farbverlauf von Gelbgrün zu Hellblau, der diese geometrische Abstraktion in einen schier unendlichen Bildraum öffnet, wirkt wie ein bizarr gerahmtes Stück Morgenhimmel.

Es geht um Kollaboration – und um die Frage, wie sich zwei völlig unterschiedliche malerische und technische Ansätze in einem Bild vereinen lassen.

Die erste Idee dazu hatten Martin Kasper und Ben Hübsch vor gut drei Jahren. Damals teilten sie sich als Stipendiaten ein Studio in Chamalot, einem idyllisch gelegenen Künstlerhaus in der französischen Provinz westlich der Auvergne. Weitab von urbanen Szene-Netzwerken und der Infrastruktur des Kunstbetriebs haben es sich die Initiatoren dieses Artist-

in-residence-Projekts zum Ziel gesetzt, gemeinschaftliches Arbeiten unter Künstlern zu fördern. Kasper und Hübsch interessieren sich dafür schon seit langem, Anfang der Nullerjahre etwa stellten sie unter dem Label „Goldjungs“ zusammen mit dem heute in Peking lebenden Freiburger Maler Martin Wehmer aus.

Was die beiden in ihrer Zusammenarbeit heute umtreibt, ist die Suche nach einem Ausgleich zwischen den eigenen und den gemeinschaftlichen Interessen, der sich nicht im Nebeneinander erschöpft, sondern in der direkten Konfrontation von Kaspers traumgleichen, in dünner Temperamalerei auf ungründertem Gewebe ausgeführten Raumkonstruktionen und Ben Hübschs grell-abstrakten Bänderkompositionen und Farbverläufen in Acryl auf gründerter Leinwand zugleich etwas völlig Neues entstehen lässt. Ein naheliegendes Prinzip, Bilder zusammenzubringen, die nicht zwangsläufig zusammengehören, ist die Collage. Martin Kasper und Ben Hübsch simulieren sie in ihren kollaborativen Bildern mit malerischen Mitteln. Mal hinterlegt Hübsch Kaspers Porträts oder Ansichten von

Tankstellen konturen genau mit seinen leuchtenden Geometrien, mal füllt er die Silhouetten von Personen oder Interieurs, während Kasper die sie umgebenden Räume entwirft. Neben diesen Gemeinschaftsarbeiten zeigen die beiden in Durbach jeweils auch eigene Bilder aus jüngerer Zeit und erweitern das Prinzip der Collage damit gewissermaßen in den Raum. So hängen hier auf einer abstrakten Wandmalerei, die die Ansicht des Dachgeschosses der Städtischen Galerie in Weil einfasst, in der Kasper und Hübsch vor gut einem Jahr erstmals ihre Bilder aus Chamalot ausstellten, wiederum aktuelle Kompositionen von Ben Hübsch, die gezielt den Dialog mit Kaspers Räumen entlang unterschiedlicher Blickachsen in den vier Sälen aufnehmen. Es ist nicht zuletzt diese permanente Verschränkung von gemaltem und realem Raum, die den Parcours durch diese Doppelschau zu einer ungemein sinnlichen Erfahrung macht. **Dietrich Roeschmann**

Museum für aktuelle Kunst, Sammlung Hurrle, Durbach. Bis 29. Oktober, Mi bis Fr 14–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr.